

soll sein abgeschlagenes Haupt selbst zum Grabe getragen haben. Die vom Kaiser Chlotar anno 600 an der Seine errichtete prachtvolle Abtei St. Denis ward ihm zu Ehren geweiht. Kaiser Arnulf soll dessen heiligen Leib mit List von Paris entführen und zu Regensburg bei St. Emmeram in einem silbernen Sarge niederlegen haben lassen.

In Oberösterreich wurde diesem hl. Rothhelfer in der Nähe der einstigen Feste Traun ein Kirchlein „ad St. Dionysium“ geweiht, welches schon anno 1130 und 1140 als zu Passau gehörend documentiert ist, aber nach anno 1786 gesperrt und demolirt wurde. Die Kirche zu Bigaun bei Hallein ist gleichfalls dem hl. Dionysius geweiht.

Dem hl. Blutzeugen Romanus,

einem vom hl. Erzmartyrer Laurentius im Kerker bekehrten und am 9. August 258 gemarterten Miles wurde in hochgelegener Waldeinsamkeit die Kirche St. Roman zu Altdorf nächst Münzkirchen geweiht.

Zu dem hl. Blutzeugen Hippolytus.

Am 13. August feiert die katholische Kirche das Fest jenes hl. Blutzeugen Hippolytus, welcher als Oberster der Leibwache des Kaisers Decius vom hl. Laurenz bekehrt, sein freimüthiges Bekenntnis „Christianus sum“ mit seinem Blute besiegelte, indem er zuvor mit Prügeln und Bleisolben geschlagen, später an zwei wilde Pferde gebunden durch selbe in Stücke gerissen wurde. Diesem Heiligen wurde die Schloßkapelle zu Bichtenstein — diesem einst mächtigen römischen Donaustadt — geweiht. Dagegen entstand die Kirche zu Eferding, — dem einstigen Marinianum — zu Ehren jenes hl. Hippolytus, welcher als Bischof von Ostia — Porto Romano — und als vormaliger Anhänger des Irrlehrers Novatus auch büßen wollte und unter Kaiser Valerian wegen seines freimüthigen Bekenntnisses für Christus an Händen und Füßen gebunden, in eine tiefe mit Wasser gefüllte Grube geworfen wurde. Das Fest dieses hl. Blutzeugen wird am 22. August gefeiert. Doch stimmen die in den Heiligen-Legenden und im römischen Brevier über die genannten hl. Blutzeugen erhaltenen Berichte durchwegs nicht überein.

St. Hippolytus-Kirchen entstanden auch zu Traisma an der Traisen in Unterösterreich, neben dessen Sacellum die erlauchten Gründer von Tegernsee, Adalbert und Otachar aus Oberbayern circa 750 ein Kloster errichteten, aus welchem sich das Stift und die Stadt St. Pölten herausbildete. Die Pfarrkirche zu Zell in Pinzgau — Cella in Bisontio — unter demselben Patronate, stammt gleichfalls aus der Römerzeit und wird zur Zeit des hl. Bischofs Vital a. 630

genannt. Die außerhalb der Stadt Weilheim in Oberbayern befindliche Hippolytus-Kirche trägt in ihrer Gestalt noch die Spuren eines ehemaligen Gögentempels.

Zum hl. Blutzegen Pantaleon.

Pantaleon war zu Nicomedia in Bithynien geboren, sein Vater war Heide, seine Mutter bereits eine Christin; Hermolaus, ein greiser Priester, zog auch den Knaben zum Christenthume heran. Pantaleon verlegte sich auf die Arzneiwissenschaft, ward ein geschickter Arzt und als solcher auch am Hofe des Kaisers Maximian geachtet; er machte Blinde sehend; da erwachte der Neid seiner Collegen und die Rache der heidnischen Priester; er wurde grausamen Martern übergeben und zuletzt enthauptet. Er wird mit auf seinen Kopf genagelten Händen dargestellt und als einer der 14 Nothhelfer in Kopfschmerzen angerufen. Gleichzeitig wurden auch Cosmas und Damian, ebenfalls Aerzte, als Christen hingerichtet.

Zu Rom steht eine ihnen geweihte Cardinalskirche; im 5. Jahrhundert bestanden zu Lyon und Trier Abteien zum hl. Pantaleon; zu Köln wurde den dreien Aerzten eine Kirche mit einem großen Hospital gewidmet. Am Bodensee erstand ein Frauenkloster St. Pantaleon zu Innhofen, im Stifte St. Nikola vor Passau ward Sanct Pantaleon als patronus secundarius verehrt; in der Ortschaft Weng an der Moosach im oberen Inkreise steht die Pfarrkirche zum heiligen Pantaleon, ehemals eine stark besuchte Wallfahrt, und unterhalb Ens, unweit Erlakloster, steht neben dem gräflich Auersperg'schen Schlosse die Pfarrkirche St. Pantaleon, zu Weng bei Admont ist die Kirche den hhl. Cosmas und Damian geweiht; überhaupt ein vom Rhein herein von den Franken verpflanzter Cultus.

Zum hl. Blutzegen Achaz.

Der hl. Achatius war miles und erlitt den Martertod zu Sebaste in Armenien unter Kaiser Valens als einer der 40 Martyrer, dessen Cultus im Geleite der Slaven aus dem Oriente kam. Die Steyermark zählt mehrere Pfarrkirchen zum hl. Achaz. Die Kirchen zu Ramingstein im Lungau, zu Pfaffing oberhalb Wasserburg haben den hl. Achaz zum Patron. In Bayern, bei Wasserburg rechts am In, fließt eine Heilquelle aus dem Berge, im Schirme einer dem hl. Achatius geweihten Kirche; zu Mich, einer in der Pfarre Simbach—Kirchberg—Braunau gegenüber befindlichen Ortschaft, stand bis anno 1806 ein Achatius-Kirchlein, und zu Hals nächst Passau hat die Gottesackerkirche den St. Achatius zum Patron, und es sind in derselben auch die Reliquien dieses Heiligen und seiner Gefährten, welche ein Graf von Hals zur Zeit der Kreuzzüge aus dem heiligen Lande mitgebracht hat, aufbewahrt. Dieser Kirche ist vom päpstlichen